



Vereinte
Dienstleistungs-
gewerkschaft

ver.di - Bundesverwaltung Bereich Gewerkschaftliche Bildung

ver.di- Bildungsmaterial

Zum Bildungsverständnis der
Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft

überarbeitete Kurzfassung nach der
Beratung und Verabschiedung durch
die Bundesbildungskommission
Stand: September 2005

- Grundlagenpapier -



Zum Bildungsverständnis der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di)

Lernen ist ein persönlicher und eigenverantwortlicher Prozess.
Diese Erkenntnis prägt die ver.di-Bildungsarbeit in entscheidender Weise.

Das kennzeichnet die Bildungsarbeit in ver.di

Auf Handeln orientieren

Wer absichtsvoll und begründet handeln will, benötigt geeignete Kenntnisse und Fertigkeiten und muss in der Lage sein, Wissen, Denken, Fühlen und Wollen zu kombinieren. Ziel ist nicht eine ausschließlich am Eigennutz orientierte Handlungsfähigkeit, sondern die Befähigung, eine solidarische Gesellschaft mitzugestalten.

Anschlusslernen ermöglichen

Lernende bringen Erfahrungen und Vorwissen, individuelle Einstellungen und Deutungen in die Bildungsveranstaltungen mit. All dies wird aufgenommen und in den Lernprozess einbezogen.

Auftretende Differenzen liefern weitere Anlässe für das Lernen.

Zusammenhänge erarbeiten

Es geht darum, sich neues Wissen anzueignen, Zusammenhänge mit bisherigen Erkenntnissen herzustellen und daraus eigene Schlussfolgerungen zu ziehen. Aktivierende Methoden und Materialien können diesen Prozess unterstützen.

Gewerkschaftliche Ziele einbringen

Die Positionen, Werte und Ziele von ver.di werden in der Diskussion selbst zum Gegenstand des Lernprozesses.

Soziales Lernen gestalten

Es findet statt, wenn Zusammenarbeit gefördert wird, wenn Gruppenprozesse offen gelegt und Konflikte, auch solche zwischen den Geschlechtern, transparent gemacht und solidarisch bearbeitet werden.

Persönliche Entwicklung fördern

Die Lernenden erhalten den Raum, um ihre individuelle Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Denkfähigkeit zu steigern und sich als Person weiter zu entwickeln.

Beteiligung ermöglichen

Die Teamenden machen die Lehr- und Lerngegenstände transparent und helfen, auftretende Konfliktlagen zu durchschauen - als Voraussetzung dafür, gemeinsam mit den Lernenden die nächsten Schritte planen zu können.

Gender Mainstreaming anwenden

Die Lehrenden reflektieren eigene geschlechtsspezifische Verhaltenweisen und beachten, dass bei allen Vorhaben die unterschiedlichen Lebensentwürfe und Interessen von Frauen und Männern zu berücksichtigen sind.

Den Lernenden wird ermöglicht, ihre Sensibilität für geschlechtsspezifische Zuschreibungen und Diskriminierungen zu stärken und in ihrem jeweiligen Betätigungsfeld mögliche geschlechtsspezifische Auswirkungen zu erkennen und diese im Sinne des Ziels der Geschlechterdemokratie zu verändern.

Evaluation durchführen

Bildungsprozesse werden laufend evaluiert, um die Qualität verbessern zu können.

Das steckt dahinter (I)

Die subjektorientierte Gestaltung von Bildungsprozessen

Diese geht von der Vorstellung aus, dass Menschen ein Bedürfnis haben, sich (weiter) zu entwickeln, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben und ihre Umwelt zu beeinflussen. Das menschliche Interesse ist auf erweiterte gesellschaftliche Teilhabe gerichtet: im Beruf, in der Politik, in der Freizeit usw.

Lernen ist in diesem Zusammenhang die Aktivität, mit der Lernende ihre persönlichen Interessen realisieren wollen.

Lernen ist ein persönlicher und eigenverantwortlicher Prozess. Die Motivation zu lernen entsteht in Situationen, in denen Menschen auf Probleme stoßen, ihre Handlungsfähigkeit als unzureichend empfinden und sich entwickeln wollen. Lernergebnisse sind von außen nicht erzwingbar. Lernen kann jedoch durch entsprechende inhaltliche und methodische Angebote angeregt werden.

Lehrende sind für den Lehrprozess zuständig. Ihnen kommt die Aufgabe zu, den Lernprozess zu begleiten, zu unterstützen, zu strukturieren und zu organisieren. Sie tragen in diesem Prozess die Verantwortung für das *Lehrhandeln*, aber nicht für das *Lernhandeln* der Lernenden.

Lehrende haben im Lehr-Lern-Prozess verschiedene *Rollen*. Im Auftrag von ver.di leiten sie Seminare. Dabei sind sie -- bezogen auf die persönlichen Lerninteressen der Lernenden - Beratende, Lernbegleitende, Moderierende, Expert/-innen und Vermittelnde.

Der Einsatz didaktischer Modelle allein garantiert nicht die subjektorientierte Gestaltung des Lehr-Lern-Prozesses. Die Subjektorientierung verwirklicht sich letztlich in Verstehens- und Verständigungsprozessen zwischen Lernenden und Lehrenden sowie unter den Lernenden.

Das steckt dahinter (II)

Das Politische an der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit

ver.di hat als Organisation einen politischen Auftrag als parteiische, auf die gesamte Gesellschaft wirkende Kraft. ver.di engagiert sich für eine soziale Politik, die Arbeitsplätze schafft, umweltverträgliches Wirtschaftswachstum fördert, gesellschaftliche Teilhabe und Mitbestimmung der Menschen ausbaut, soziale Gerechtigkeit und Geschlechtergerechtigkeit herstellt und die den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärkt.

Zentrale Aufgabe der Bildungsarbeit ist es, die gemeinsamen Interessen herauszuarbeiten und darzustellen. Sie sind in der Vielfalt der individuellen Lebensentwürfe nicht automatisch zu erkennen. Es gilt nach wie vor: Lebenschancen und -risiken der Menschen hängen in erheblichem Maß von der sozialen und kulturellen Herkunft, vom Geschlecht, von Bildungs-, Berufs- und gesellschaftlichem Status ab.

In der ver.di Bildungsarbeit wird sich sowohl an der gesellschaftlichen Realität und an der Lebenswirklichkeit der Lernenden, als auch an Utopien und Visionen für eine bessere Welt orientiert. Es werden Positionen, Handlungsbereitschaft und -kompetenz, demokratische Prinzipien und Grundwerte zum Thema, aber auch die Hoffnungen und Emotionen der Mitglieder.

Eine tragende Säule der ver.di-Bildungsarbeit sind unsere Bildungsstätten. In den Bildungsstätten wird mit dem Angebot, mit Ausstattung, Gestaltung, gewerkschaftlicher Orientierung und mit ihrer besonderen Kultur des Umgangs ver.di erlebbar.

Dreh- und Angelpunkt der ver.di Bildungsarbeit ist der Mensch, der unterstützt wird, sich zu reflektieren und seine Umwelt kritisch zu analysieren, seine Kompetenzen zu vertiefen und die eigene Haltung weiter zu entwickeln. Emanzipierte, selbstbewusste Kolleg/innen wirken so an der Ziel- und Weiterentwicklung von ver.di und ihrer gesellschaftlichen Durchsetzungskraft mit.

Unsere Bildungsarbeit steht in einem gesellschaftlich-gewerkschaftlichen Kontext und ist deshalb immer *politische* Bildung. Dies gilt für Bildungsangebote zur Stärkung der persönlich-individuellen und sozialen Kompetenzen, zur Auseinan-

dersetzung mit gesellschaftspolitischen Themen, zur Qualifizierung für die Tätigkeit in gesetzlichen Interessenvertretungen, für die betriebliche und örtliche Gewerkschaftsarbeit und die organisationsinterne Gremienarbeit sowie für die gewerkschaftlichen Angebote der beruflichen Weiterbildung.

Das hat ver.di davon

Wer unter wechselhaften und konfliktreichen gesellschaftlichen Bedingungen wirkungsvoll bleiben will, muss seine Handlungsmöglichkeiten stets weiterentwickeln. Das gilt auch für Gewerkschaften, das fordert sie derzeit besonders heraus. Dies kann nur gelingen, wenn alle verfügbaren Möglichkeiten effektiv genutzt werden – auch das Potenzial, das in der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit steckt.

Die Bildungsarbeit ist in die ver.di-Strukturen und -Abläufe eingebunden. Sie bietet der Organisation ein breites Leistungsfeld und Gewerkschaftsmitgliedern Gelegenheit, sich am gewerkschaftlichen Diskurs zu beteiligen.

Durch Bildungsarbeit können Menschen ihre persönliche, fachliche, soziale und politische Kompetenz erweitern. Handlungsfähigkeit und Durchsetzungskraft der ver.di in ihrer Gesamtheit - vor Ort und im Betrieb - können dadurch gestärkt werden. Das solidarische Miteinander fördert das Vertrauen in die eigenen Kompetenzen, den Mut sie anzuwenden und aktiviert neue Energien.

Mit der Bildungsarbeit werden Beiträge für alle gewerkschaftlichen Handlungsfelder geleistet. Sie unterstützt das Herausbilden von kritischem Bewusstsein für gesellschaftliche Verhältnisse und deren Ursachen. Lehr-Lern-Prozesse sind auch Denkwerkstätten, hier existiert die Möglichkeit, Alternativen zu entwickeln und Ideen zu bündeln um Zukunft zu gestalten. So entstehen neue Impulse um Mitglieder zu werben, zu binden und für gewerkschaftliche Aktionen, Projektarbeit und nachhaltiges Engagement zu gewinnen.

Deshalb ist Bildungsarbeit ein strategischer Baustein zur Organisationsentwicklung von ver.di. Damit die Potenziale der Bildungsarbeit wirksam werden können, müssen entsprechende Ressourcen zur Verfügung gestellt werden.